

Erdogan Ercivan

# Kontroverse um die **Arche Noah**

*Das berühmte Relikt läßt sich suchen  
– aber nicht finden...*



**Birgt der Ararat ein Geheimnis? Haben internationale Wissenschaftler jüngst das größte Schiff der Bibel, die Arche Noah, entdeckt? Gemäß den Angaben in Kapitel 16,14 des Buches Genesis soll die Arche 300 Ellen (133,50 m) lang, 50 Ellen (22,35 m) breit und 30 Ellen (13,35 m) hoch gewesen sein. Der Niederländer Johan Huibers baute nach den Angaben der Bibel eine Kopie der Arche: Erstaunlicherweise ist dieses Verhältnis 6 zu 1 von Länge zur Breite noch immer derselbe, wie er heute noch im Schiffsbau verwendet wird.**

Bereits im August 1883 vermeldete die amerikanische Zeitung „Chicago Tribune“, daß eine türkische Expedition auf dem Berg Ararat in einer Höhe von 4200 Metern die biblische Arche gefunden hat. „Die Türken identifizierten die Arche ohne weiteres“, schreibt das Blatt: „Sie ist noch in einem guten Zustand - nur die Flanken haben etwas gelitten. Ein englischsprachiges Mitglied, das offenbar auch die Bibel gelesen hat, stellte sogar fest, daß die Arche aus jenem Gopherholz bestehe, der nur in den Ebenen des Euphrat wächst.“

#### Erfolgreiche Expedition

Der amerikanische Abt Nouri, ein leidenschaftlicher Anhänger der Vorstellung von der Existenz der Arche, hatte

bereits zwei Mal den Ararat bestiegen, um bei seiner Suche tagelang auf dem ewigen Schnee herumzuirren – natürlich ergebnislos. Doch 1887 brach er, angestachelt von der Zeitungsmeldung, erneut mit einer kleinen Eskorte auf zum türkischen Riesengebirge. Diesmal begab er sich zum nordwestlichen Teil des Ararat, der am schwierigsten zu ersteigen war und noch wenig erforscht wurde. Schon nach zwei Tagen entdeckte er eine merkwürdige Felsformation, die wie die Bugspitze eines Schiffes aussah. „Ich stand demütig und ehrfürchtig vor der zwischen zwei Felsen steckenden Arche, die von Schnee und Eis bedeckt war. Aber nach dem ersten Augenblick der Verwirrung faßte ich mich, und es gelang mir, einige der inneren, nicht vom Eis bedeckten Kammern zu betreten. Ich vermaß sie, versuchte dann, die Maße der ganzen Arche zu nehmen und entdeckte zu meinem Erstaunen, daß sie den Maßen der Bibel entsprachen.“ Diese Worte sprach der Abt wieder zurückgekehrt auf amerikanischem Boden bei einer Konferenz und löste damit wilde Diskussionen aus. Gleichzeitig erntete er viel Skepsis darüber, daß er keinen Beweis aus dem Inneren der Arche mitgebracht hatte. In seiner Ehre verletzt, wollte Nouri nun mit einer Mammut-Expedition die Arche vom Ararat herunterholen und

sie auf der 19. Internationalen Messe in Chicago 1893 ausstellen. Nicht nur die türkische Regierung verweigerte jedoch kategorisch einen Export des biblischen Schiffes nach Amerika, wenige Tage vor der Abreise verstarb der Abt an Herzversagen, der offenbar als Einziger in in der Lage gewesen war, eine Expedition auf den Ararat zu der Stelle zu führen, an der die biblische Arche lag. Wo war aber nun die 5000 Jahre alte Arche? Hatte der Abt sie tatsächlich lokalisiert, oder wollte er sich mit dieser Geschichte profilieren, nur um vielleicht seine angestrebte Anerkennung zu bekommen?

#### Die Suche geht weiter

Eine zeitnahe unabhängige Bestätigung für diese Entdeckungsgeschichte gab es jedenfalls nicht. Doch 1915, mitten im 1. Weltkrieg, im Zuge von Erkundungsflügen des russischen Hauptmanns Roskowitzky, gab es im Ararat-Gebirge eine seltsame Beobachtung. Was der Pilot sah, verschlug ihm den Atem: „Unglaublich, aber da unten auf dem Berg befindet sich ein riesiges Schiff“, meldete er! Der Major und Ethnologe Alexander A. Koorenkov hatte die Nachricht gehört und sofort an die Arche Noah gedacht. Unverzagt packte er seine Sachen, um mit dem Segen von Zar Nikolaus II. eine wissenschaftliche Expedition zum Ararat zu starten. Doch es herrschte Krieg,



Ein Mitglied der türkisch-chinesischen Expedition untersucht die Innenräume der angeblichen Arche.



Der babylonische Noah (Utnapishtim) opfert Gaben nach der Sintflut



und Lenin war im Begriff, die Oktoberrevolution zu entfesseln. Obwohl Zar Nikolaus II. eigentlich ganz andere Sorgen plagten, genehmigte er die Expedition, an der 100 Mann teilnahmen. Einem gewissen Professor Pastounow wurde die Leitung auferlegt, der neben Koorenkov von dem 27-jährigen Karabaza J. Yerofeyevitch begleitet wurde. Auch ein Engländer namens James Schilleroff durfte an der Expedition teilnehmen. Sie suchten den Ararat Schritt für Schritt ab und gelangten nach vier Tagen an die von Roskowitzky bezeichnete Stelle: Angeblich fanden sie dort die Überreste eines Schiffes, das sie betraten und auch vermaßen. Sogar Skizzen wurden angefertigt und auch Fotos gemacht, die ein Kurier eiligst dem Zaren überbringen sollte. Doch der Kurier geriet in Gefangenschaft, so daß bis auf eine Inschrift beinahe alle Unterlagen der Expedition verloren gingen. Koorenkov schreibt: „Auf einer Paßhöhe entdeckte unser Gehilfe (Yerofeyevitch) einige Zeichnungen, neben denen auch Sätze eingemeißelt waren. Ich entzifferte sie und stellte fest, daß sie die Geschichte der Sintflut erzählen.“ Koorenkov hat neben der Inschrift auch einige Gegenstände aus dem Objekt retten können, die er 1970 Archäologen vorlegte. Doch weil außer vier Personen der Expeditionen alle ihr Leben verloren, ist die Echtheit der Gegenstände nie geprüft worden. Hat eine unabhängige Forschergruppe die von Koorenkov entdeckten Strukturen jetzt wiederentdeckt?

### Spuren der Arche

Im Juni 2008 stießen türkische Forscher um Ahmet Ertugrul und dem Chinesen

Panda Lee erneut auf eine große Struktur im Ararat, die an die Arche Noah erinnert. An einem Ende sei die Struktur stark verwittert und könne hier durch ein Loch betreten werden. Der größte Teil sei von Gestein und Eis umgeben und eingeschlossen. Insgesamt aus sieben Räumen bestehe der an ein riesiges Schiff erinnernde Rumpf. Ihren Fund haben die Forscher diesmal ausführlich fotografisch dokumentiert und können somit auch Beweise vorlegen. „Erst eine Expedition zu dem Fundort bestätigte die Angaben, so daß wir die Holzstruktur tatsächlich gefunden haben.“ Die Forscher berichten, daß jede der Planken, die für die Wände verbaut wurden, einen Durchmesser von 25 Quadratzentimeter hat: „Ich konnte Zapfen ausmachen, mit denen die Zimmerleute die Planken verbunden haben“, berichtet auch Panda Lee. Weitere zerbrochene Teile von 5 bis über 20 Meter Länge befinden sich mitten im Gletscher. Die Wände seien auch nicht rechtwinklig, sondern leicht gebogen, und einer der Räume habe die Form eines großen L. In einem weiteren Raum gebe es noch eine intakte Tür, die einen Meter hoch und 1,50 Meter breit ist und in einen weiteren Raum führe. Wegen Sauerstoffmangel sei dieser jedoch noch nicht eingehender untersucht worden. Des Weiteren fanden die Forscher einen Gang, der zwei der Räume miteinander verbindet, sowie Halterungen an den Holzbalken, an denen wahrscheinlich einmal Seile befestigt waren. Sogar eine treppenartige Struktur entdeckten die Forscher, wo sich am Ende ebenfalls eine Tür befindet, die zu einem Raum von 5 Meter mal 12 Meter führt. Aufgrund der historischen Aufzeichnungen in der

Bibel gehen die Forscher davon aus, daß die wahrscheinlichste Erklärung für die entdeckte Struktur bislang jene sei, daß es sich tatsächlich um die Überreste der Arche Noah handelt. Auch die Position der Struktur, die leicht auf dem Abhang geneigt sei, wäre typisch für die Vorstellung eines an einem Berg gestrandeten Schiffes. Gemäß Professor Oktay Belli vom Deutschen Archäologischen Institut (DAI) handelt es sich um die „größte Entdeckung in der Geschichte“. Was aber, wenn die gefundene Holzstruktur gar keine 5000 Jahre alt ist?

### Angebrachte Skepsis

Die christliche Organisation „Noah's Ark Ministries International“ aus China entgegnete diesem Einwand im Frühjahr 2010 mit einem neuen Argument, weil sie im Oktober 2009 erneut die Fundstelle zu weiteren Untersuchungen aufgesucht hätten: Unter anderem habe man Holzproben genommen und diese mit der  $C_{14}$ -Methode datieren lassen. Die Untersuchungen ergaben ein Alter von rund 4800 Jahren, das den Angaben der Bibel entspreche, denn die Sintflut habe etwa um 2800 v. Chr. stattgefunden. Der amerikanische Bibelexperte Ken Ham weist in seiner skeptischen Stellungnahme allerdings auf die mit Pech eingestrichenen Innen- und Außenwände der Arche hin, über die in Genesis 6,14 berichtet werde. Doch die von den Forschern vorgelegten Fotos und Filme zeigten lediglich Holzkonstruktionen, an denen jegliche Spuren von Pech fehlen würden. Ken Ham argumentiert auch, daß das Gletschereis sich in dieser Höhe in 4800 Jahren vielfach verschoben habe und durch

Angeblicher Innenraum der Arche Noah, teilweise mit einer Eisschicht überzogen.



Auch dieses Foto soll angeblich einen Innenraum der Arche Noah zeigen. Doch zwischen den Holzbalken sind Spinnennetze zu sehen, die es unmöglich im ewigen Gletschereis des Ararat geben kann.



Die Teilnehmer der türkisch-chinesischen Expedition.



Keilschrifttafel mit einem Fragment der Sintflut-Geschichte



Die fotografierten Holzbalcken zeigen keine natürliche, 5000 Jahre alte Patina, sondern das Holz wurde offenbar durch Holzfarbe künstlich gealtert.

Experten halten die Holzkonstruktionen, die als angebliche Innenräume der Arche Noah fotografiert wurden, für Fälschungen.





diese Bewegungen ein unter sich befindliches Holzboot zermalmt hätte. Er führt weiter aus, daß das Holz der Arche nach der Sintflut von den Überlebenden möglicherweise verwendet worden sei, um vielleicht nur Feuer zu machen oder Hütten zu bauen. Professor Jack Sasson von der Vanderbilt Universität in Tennessee fügt ebenfalls skeptisch eine geographische Information hinzu: *„Die ganze Vorstellung von der Landung der Arche ist schon etwas seltsam, denn die Bibel sagt lediglich, daß die Arche irgendwo in Urartu gestrandet sei. Doch erst viel später wurde Urartu mit dem Berg Ararat gleichgesetzt“*. Also alles nur Lug und Trug?

## Erster Betrüger

Das wäre zumindest nichts Neues: Der französische Arche-Noah-Forscher Fernand Navarra brachte von seiner dritten Expedition am 6. Juli 1955 ein etwa 1,50 Meter langes Holzstück vom Ararat mit. Nach verschiedenen Experten-Analysen, wie zum Beispiel von G. Malvesin-Fabre, Direktor des prähistorischen Instituts der Universität Bordeaux, handelte es sich dabei um ein handbearbeitetes Hartholz (Eiche), das etwa 5000 Jahre alt war. Navarra beschreibt, wie er das Holzstück fand: *„Es war in der Tat eine enge und tiefe Spalte mit hell erleuchtetem Grunde; sie war etwa 5 bis 6 Meter von dem Abfall der Wand entfernt. Mein Entschluß stand fest: hier werde ich hinuntersteigen. Die Kälte drang bis ins Mark. Der Gang war breit genug, um vier Männern meiner Größe den Durchgang zu erlauben. Dann entdeckte ich dunkle Umrisse im Eisboden. Das große Ziel war erreicht.“* Navarra glaubt, daß es sich hierbei um die Überreste der Arche handelt: *„Was wurde auf dem Ararat in einer Höhe von 4200 Metern vor nahezu 5000 Jahren sonst konstruiert? Wenn diese Holzreste nicht von der Arche stammen, so sind sie doch von archäolo-*

*gischem Interesse, denn dann stammen sie von einer unbekanntem Konstruktion, die bislang in keiner historischen Überlieferung erwähnt wird.“* Der französische Archäologe André Parrot, der 1933 den mesopotamischen Palast von Mari (Syrien) entdeckte, erwiderte, daß die Arche auf gar keinen Fall aus dem von Navarra gefundenen Holz erbaut worden sein konnte, da die Eiche in Unter-Mesopotamien vollkommen unbekannt war. Auch Geologen hatten Bedenken geäußert, denn sie hielten es für unmöglich, daß ein solches Fahrzeug wie die Arche unbeschädigt die Vulkanausbrüche des Ararat überstehen konnte, die immer so heftig verliefen, daß selbst die am Fuße des Berges befindlichen Dörfer zerstört wurden. Aber was war dann mit Navarras Fund? Der Bergführer Ahmet Turan, der Navarra auf seinen Aufstiegen begleitet hat, erklärte 1971: *„Navarra hat das Holzstück schon bei sich gehabt, als er auf den Berg gestiegen ist“*. Ganz offensichtlich halten die über Jahrhunderte dauernden Anhäufungen von Geschichten über die Arche Noah einer Nachforschung nicht wirklich stand. Was ist dann aber an der jüngsten Entdeckung der türkisch-chinesischen Expedition dran? Löst sich auch hierbei alles in Luft auf?

## Alles nur ein Fake

Der amerikanische Bibelarchäologe Dr. Randall Price hat Mitte 2010 seiner Kongregation einen internen Rundbrief gesandt, welcher sich ohne weiteres Zutun wie ein Lauffeuer im Internet verbreitete: Gemäß dem Textinhalt hat Dr. Price im Herbst 2009 ebenfalls an der chinesischen Expedition teilgenommen: *„Damals vorgelegte Fotos werden jetzt als Innenansicht der Arche präsentiert. Doch auf einem Foto sind Spinnennetze zu sehen, die unmöglich aus einer eiskalten Höhe stammen können“*. Der Archäologe sagt, diese Fotos stammten in Wahrheit aus einer alten Holzkonstruktion in der Nähe des Schwarzen Meeres. Ein für die *„Noah`s Ark Ministries International“* arbeitender Bergführer habe zusätzliche Arbeiter angestellt, um die alte Holzkonstruktion vom Schwarzen Meer abzubauen und auf dem Ararat in einer Eishöhle wieder aufzubauen. Dr. Price sagt: *„Ich habe Verbindungsleute vor Ort, die genau wissen, von wem und wann die falsche Arche aufgebaut worden ist“*. Die Verbindungsleute hätten sogar mehrere Lastwagen gezählt, die in Richtung des Fundortes gefahren seien. Ahmet Ertuğrul und der Bergführer steckten unter einer Decke und hätten für 100.000 Dollar Gage diesen Fake inszeniert. *„In Reaktion auf die Erklärung von Herrn X muß ich sagen, daß ich nicht weiß, wer er ist“*, entgeg-

nete Muhsin Bulut, Kulturminister der Provinz Ağrı. *„Ich weiß nicht, was ihn zu diesen Aussagen bewegt hat. Er bestieg zwar im Herbst 2009 den Ararat, aber ohne eine ordnungsgemäße Genehmigung, die Arche Noah zu suchen. In seiner öffentlichen Erklärung diskreditiert er nicht nur das türkische Volk, sondern auch die chinesische Forschungsorganisation auf klägliche Art und Weise“*. Man darf allerdings bezweifeln, daß Dr. Randall Price sich seine Informationen aus den Fingern gesogen hat: Auffällig an dem auf den Fotos demonstrierten Holz ist zum Beispiel, daß sich darauf keine jahrtausendealte Patina gebildet hat, sondern dort ganz offensichtlich mit Holzfarbe nachgeholfen wurde, um ein hohes Alter vorzutäuschen. An manchen Holzbalken erreicht man, wenn die Farbe abgekratzt wird, bereits nach zwei Millimetern junges, feuchtes Holz. 5000 Jahre altes Holz wäre dagegen mehrere Zentimeter tief vertrocknet. Deshalb darf auch daran gezweifelt werden, ob das für die C<sub>14</sub>-Datierung verwendete Holzstück tatsächlich aus der Fundstelle stammt. Auch wenn sich die aktuelle Arche-Noah-Lokalisierung letztendlich als ein großangelegter „Spaß“ erweisen wird, ist der Ararat interessanter denn je: Auf 600 Metern Höhe existieren tatsächlich Schiffsankerplätze und Hafenkonstruktionen, die an diesem Ort einen vollkommen anderen Meeresspiegel belegen. Damit nicht genug, befinden sich am Fuße des großen Ararat kilometerlange geheimnisvolle Tunnelsysteme, die noch immer kein Archäologe untersuchen wollte. Zudem existiert auf 2400 Metern ein byzantinisches Dorf, und weitere Besiedlungsspuren lassen sich sogar bis auf 3900 Meter nachweisen. Somit wird die Suche nach der Arche Noah wohl auch in Zukunft weitergehen und viele Leute in ihren Bann ziehen. ■

## Erdogan Ercivan, Altertumsforscher



und Journalist mit Schwerpunkt Ägyptologie, ist in Istanbul geboren und studierte in Berlin. Vorrangig beschäftigt er sich neben Klassischer Archäologie mit

grenzwissenschaftlichen Themen und Prä-Astronautik. 1998 veranstaltete er den Ersten Weltkongress über verbotene Archäologie. Bislang sind acht Bücher erschienen, die in verschiedene Sprachen übersetzt wurden.

Sämtliche Abbildungen © Archiv Erdogan Ercivan. Die Abbildungen der Arche Noah auf den Seiten 36 und 39 basieren auf dem Modell von Johan Huibers



Fernand Navarra gründete mit seinem Fund sogar ein Museum